Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und höre zu meinem Verdruß,
Daß ich auf deutsche Rechtschreibung
Inskünftig verzichten muß.

Die eingefädelten Schritte
Von unserem Bundesrath
Sie scheiterten an dem Begehren
Von jedem einzelnen Staat.

Deßhalb aber und deßwegen
Schreib' ich mir's hinters Ohr:
Ich schreibe inskünftig gleich deutlich
Gerade wie zuvor!

Man vernimmt jetzt, weßhalb die 2½ Universitäts-Millionen auch von den Radikalen in Freiburg gutgeheißen worden sind. Sie hofften, den seit Wegzug der Jesuiten geschwundenen Wohlstand wieder dadurch zu gewinnen. Aber, lieber Gott, wenn Freiburg denn durchaus nur auf katholischer Nationalökonomie fußt, kann es ja die Ketzerverbrennung wieder einführen. Da käme die Holzindustrie wieder empor, die Papierfabrikation erhielte durch Erzeugung der Teufelsmützen neue Nahrung, die Schuhmacher hätten Verdienst, da das Volk dann immer auf den Beinen ist, die Druckereien floriren, weil die Segensgebete für die verbrennende Geistlichkeit stärker betrieben werden, die Landwirthschaft würde Kunstdünger ersparen, besonders wenn mit Rücksicht auf die Asche nur starkknochige Ketzer ausgesucht würden. — Wenn man schon praktisch wird, denn auch ganz!

Stoßseufzer.

„Vaterland, ja Du wirst siegen!"
Auf dem Zoll ein Benefiz,
Das Geschäft zurückgegangen —
'S ist doch stets der alte Witz.

Wie man's treibt, so wird es gehen,
Wie man bettet, so man liegt.
Und es muß am End doch brechen,
Was sich nicht bei Zeiten — biegt!

Ein Neugieriger.

Frage: Warum hat der König von Italien dem Bundesrath ein Exemplar der Divina Comedia geschickt?

Antwort: Als Pendant zu einem vielleicht bald wieder erscheinenden Maria-Hilf-Kirchenskandal.

Frage: Und was hätte er zum Wiederaufbau des innern Bades nach Bern schicken können?

Antwort: Einen Decamerone von Boccaccio.

Badenser: „Der Landsturm wird also nicht zum aktiven Kriegsdienst verwendet. Was soll er denn aber auch nützen?"

Schweizer: „Ich sehe den Nutzen desselben sehr gut ein. So werden im Kriegsfall die Landstürmler an eure Grenze gestellt, damit Keiner mehr über dieselbe tritt. Und das ist doch für uns auch ein Nutzen."

A.: „Was ist für ein Unterschied zwischen Steuermann und Steuerzeddel?"

B.: „Der Erste führt in's Nasse, der Zweite auf's Trock'ne."

A.: „Nicht ganz richtig. Der Zweite führt sehr häufig zu Nassem, der Erste auf's Trock'ne, wenn er seinen Lohn verkneipt hat."

B: „Den Ersten heißt man stets, den Zweiten selten willkommen."

A.: „Was Kuckucks! Will selten kommen? Dummes Zeug, er will viel zu viel kommen. Nochmals!"

B.: „Jetzt hab ich's: Der Erste gehört zu den Aktiven, der Zweite zu den Passiven."

A.: „Stimmt! Unanfechtbar!"

A.: „Wissen Sie, auf den hiesigen Kirchhöfen möcht' ich um alles in der Welt nicht begraben sein wollen."

B.: „Weßhalb nicht? Sie sind wohl für Feuerbestattung?"

A.: „Nein, ich möchte mich überhaupt nicht begraben lassen, ehe ich gestorben bin."

Mutter: „Lina, gehst Du heute Abend in's Theater?"

Tochter: „Kann nicht; es wird ein Trauerspiel aufgeführt und die Modistin hat mir meinen neuen Trauerhut noch nicht gebracht."

Gast: Kellner, zahlen! (Der Kellner kommt.) Ich habe ein Schweins-Cotelette — —

Kellner: Macht ein Franken fünfzig.

Gast: Allerdings muß ich Ihnen sagen, daß mir ein Kalbs-Cotelette lieber gewesen wäre.

Kellner: Kalbs-Cotelette kostet zwei Franken, zusammen drei Franken fünfzig.

Briefkasten der Redaktion.

K. W. i. P. Warum sollen wir darüber keine Freude haben? Solch freundliche Stimmen beleben die Stimmung und verbessern die Arbeit. Wir werden deßhalb ein bezügliches Album anlegen, und gelegentlich zur Einsicht auflegen. — **Prof. M.** Ja, dieses etwer haben wir auch schon servirt, aber es gibt immer Ungläubige. Der betreffende Frager kennt diese Abstammung ganz gut, aber die Entfernung von dem „Depper" zu „etwas" scheint ihm viel größer zu sein, als diejenige von „un peu" zu „Öppe". Was wollen Sie da machen. Für den „Baselidang" ist der Briefkasten leider zu klein. — **A. v. A.** Besten Dank. — **Jobs.** Folgt dieser Nummer; im Drange der Geschäfte leider vergessen. — **B. i. B.** Wir müssen den „Mondschein" leider ablehnen, da er uns etwas allzu frostig berührt. — **Orion.** Nun, was gibts Neues? — **Spatz.** Schönen Dank; aber inskünftig etwas früher, wenn wir bitten dürfen. — **Ludimagister.** Mit Vergnügen entsprochen. Hoffentlich entspricht es den Erwartungen. — **H. i. Berl.** Erhalten. Dank. — **Trampi.** Demokrit wird Ihnen Freude machen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Das Portrait Dula's
ist in Separatabdruck (ohne Gedicht)
mit Tondruck, fein Velinpapier
das Exemplar à 50 Cts.,
franko durch die Schweiz à 70 Cts.
bei unserer Expedition zu beziehen.

Zum Abonnement

auf den **„Nebelspalter"**, welcher mit **1887** seinen **XIII. Jahrgang** beginnt und in **unveränderter** Weise, wie bis anhin, **forterscheint**

wird ergebenst eingeladen.

Preis per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50, per 12 Monate Fr. 10.
Franko durch die **Schweiz**; für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Die Expedition des „Nebelspalter".

Hiezu eine Beilage.